

## Beobachtungen zu vier seltenen Arten der Gattung *Hemitrichia* (Myxomycetes, Trichiales)

ANDREAS KUHNT

KUHNT, A. (2005): Observations on four rare species of *Hemitrichia* (Myxomycetes, Trichiales). Z. Mykol. 71/2: 165-178

**Key words:** Myxomycetes, *Hemitrichia*, Taxonomy, bavarian records, moist chamber

**Summary:** Based on current findings from Germany, the four rare species *Hemitrichia abietina*, *H. cf. intorta*, *H. leiotricha* and *H. pardina* are being described in detail and illustrated by coloured photographs. *H. abietina* is a new record for Bavaria and North Rhine-Westphalia and is confirmed to be psychrophilous. The sample of *H. leiotricha* was found on a lying tree trunk, a somewhat unusual habitat for this species. By using the moist chamber method, *H. pardina* and *H. cf. intorta* can be easily cultivated on small blades of grass and herbaceous stems. A single specimen of *H. pardina* found on the bark of *Sambucus nigra* shows slightly different characteristics. *H. pardina* is confirmed to be a separate species and shows a rather varied Capillitium. This is the first report about Myxomycetes from moist chamber cultures with material collected from unfertilized lean grassland-communities in Germany.

**Zusammenfassung:** Die Arten *Hemitrichia abietina*, *H. cf. intorta*, *H. leiotricha* und *H. pardina* werden anhand von aktuellen Funden aus Deutschland ausführlich beschrieben. Ökologie, Taxonomie und Verbreitung werden zu jeder Art diskutiert. *H. abietina* ist neu für Bayern und Nordrhein-Westfalen; es wird bestätigt, dass es sich um eine psychrophile Art handelt. Der Fund von *H. leiotricha* stammt von einem liegenden Baumstamm, einem für diese Art etwas ungewöhnlichen Standort. *H. pardina* und *H. cf. intorta* sind mit Hilfe der „Feuchte-Kammer“-Methode einfach auf Gras- und Kräuterstängeln zu kultivierende Arten. Eine einzige Aufsammlung von *H. pardina* auf Borke von *Sambucus nigra* hat dagegen etwas abweichende Merkmale. *H. pardina* wird als eigenständiges Taxon auf Artebene anerkannt; die Art besitzt ein sehr variabel ausgebildetes Capillitium. *H. cf. intorta* wird nicht auf Totholz aufgefunden, sondern auf Grasstängeln, vergesellschaftet mit *H. pardina*. Damit werden erstmals Myxomyceten aus „Feuchte-Kammer“-Kulturen von Magerrasen-Standorten aus Deutschland berichtet.

Zahlreiche Arten aus der Klasse der Myxomycetes, die den Gattungen *Trichia* oder *Hemitrichia* zugeordnet werden, sind im Gelände relativ häufig und auch einfach aufzufinden. Gründe sind die meistens auffälligen, verhältnismäßig großen Sporocarprien und die oft leuchtend gelbe Masse aus Sporen und Capillitium. Einige dieser Arten sind jedoch makroskopisch weniger auffällig und vermutlich aufgrund ihrer ökologischen Ansprüche auch tatsächlich seltener. Vier wenig bekannte Arten der Gattung *Hemitrichia* werden hier anhand von Kollektionen aus dem südlichen Bayern, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ausführlich vorgestellt.



Eine Übersicht und Beschreibung der in Deutschland vorkommenden Arten der Gattung *Hemitrichia* findet sich bei FLATAU (1990) sowie bei NEUBERT et. al. (1993).

Zunächst sei noch eine allgemeine Anmerkung zur Taxonomie der Gattung vorangestellt:

Die Gattung *Hemitrichia* wurde durch ROSTAFINSKI (1873) unter Bezug auf den Typus von *Trichia clavata* Pers. aufgestellt. Eine lateinische Gattungsdiagnose sowie eine Abbildung unter dem Namen *Hyporhamma reticulatum* bei CORDA (1854) beschreibt und zeigt jedoch die heute als *Hemitrichia serpula* (Scop.) Rostaf. ex Lister geführte Art. Aufgrund der Prioritätsregeln des International Code of Botanical Nomenclature (ICBN) kombinierte LADO (2001) deshalb alle bekannten Vertreter der Gattung *Hemitrichia* auf den älteren Namen *Hyporhamma* um. Die Problematik wurde schon früher von MARTIN (1948) diskutiert und der ältere Name als „nomen confusum“ abgelehnt, mit der nachvollziehbaren Begründung, dass die Gattungsbeschreibung nicht allgemein zur Gattung passende Merkmale enthält. Dem möchte ich noch hinzufügen, dass die Liste der Synonyme bei CORDA (1854) neben *Trichia reticulata* Pers. auch *Lycogala contortum* Ditmar enthält. Letztgenannte ist jedoch eine andere Art, nämlich *Trichia contorta* (Ditmar) Rostaf. Meines Erachtens sollte der gebräuchliche, weithin verbreitete und allgemein akzeptierte Gattungsname *Hemitrichia* konserviert werden. Obwohl dies aber bislang nicht geschehen ist, möchte ich in dieser Arbeit an dem geläufigen Gattungsnamen festhalten.

## Material und Methoden

Zu allen vier vorgestellten Arten werden taxonomische Anmerkungen gemacht; weitere Synonyme finden sich bei LADO (2001). Alle durch Funddaten und Beschreibung der makroskopischen und mikroskopischen Merkmale vorgestellten Kollektionen aus Bayern, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen wurden vom Autor dieser Studie aufgesammelt. Die Witterungsangaben bei den Freilandfunden richten sich nach eigenen Aufzeichnungen und sind als ungefähre Tendenz über die letzten 10 Tage vor dem jeweiligen Fund zu verstehen. Die Abbildungen zeigen, sofern nicht anders angegeben, ausgereifte und vollständig getrocknete Sporocarprien.

Einige der bayerischen Aufsammlungen stammen aus Kulturversuchen, durchgeführt nach der so genannten „Feuchte-Kammer“-Methode. Diese Technik wurde ursprünglich bei GILBERT & MARTIN (1933) beschrieben, und wird heute mit einigen Abänderungen bei vielen Untersuchungen eingesetzt.

Bei meinen Kulturen verwende ich dazu eine auf das Grundprinzip reduzierte Amateur-Methode, die hier kurz beschrieben sei: Das zu untersuchende Material (z.B. Gras- und Kräuterstängel) wird in eine mit saugfähigem Papier ausgelegte Plastikdose gegeben. Die Größen der verwendeten Dosen sind unterschiedlich und dem zu untersuchenden Material angepasst (Durchmesser 9–15 cm). Anschließend wird die Dose mit destilliertem Wasser gut gefüllt, so dass die Kräuterstängel vollkommen untergetaucht sind. Dieser Ansatz wird nun 36–48 Stunden ruhig stehen gelassen, und dann das Wasser vorsichtig abgeschüttet, so dass die Pflanzenteile auf dem Papier liegen bleiben. Nun werden im Fall der (dünnen) Gras- oder Kräuterstängel diese noch mit Hilfe einer Pinzette aufgelockert, so dass diese keinesfalls als dicker Heuklumpen liegen bleiben. Nach Möglichkeit werden dabei einige der Stängel etwas an die Seitenwand der Dose aufgestellt, so dass sie nicht direkt mit dem feuchten Papier in Verbindung stehen. Die Dosen werden dann mit einem fest schließenden Deckel versehen und bei Zimmertemperatur an einem hellen Platz aufbewahrt. Im Abstand von einigen Tagen werden die Kulturen auf Fruktifikationen von Myxomyceten abgesehen. Augenscheinlich ausgereifte Exemplare werden der Kultur samt dem Substratstück (= Pflan-

